

Lost Memories - I don't remember

Tala X Ray

Von Takara_Phoenix

Kapitel 28: Rückzug der Katzenbande

Nihao!

So, das letzte Kapitel, bevor das Turnier beginnt. Man, freu ich mich darauf schon!

kicher Ich hoffe, ihr euch auch ^_~

Die Umfrage kam zum Ergebnis *Trommelwirbel*, dass Bryan was mit Lee anfangen wird! Na dann ^___^

Jetzt aber erstmal viel Spaß hiermit,

Zai jian, Ta-chan

Rückzug der Katzenbande

Keuchend und außer Atem betraten Mariah und Nadja das Wohnzimmer. Irritiert blickten Ian, Kevin und Tasha auf, als sie die beiden Mädchen bemerkten. Besorgt musterte Tasha sie.

„Ist alles in Ordnung mit euch?“, fragte Nadjas Mutter.

„Japp, wir haben nur gebladet“, keuchte Nadja und ließ sich auf die Couch fallen.

„Du... kämpfst wirklich beeindruckend“, meinte Mariah anerkennend.

„Danke, es war mir eine Ehre gegen dich zu kämpfen.“

„Oh, hört auf euch Honig um die Mäuler zu schmieren!“, seufzte Kevin genervt.

Die beiden Mädchen sahen sich kurz an, bevor sie in lautes Lachen ausbrachen. Auf Tashas Lippen schlich sich ein freudiges Lächeln, sie hatte ihre Tochter schon lange nicht mehr mit anderen lachen sehen, die nicht in diesem Haus lebten. Seit dem Unfall, bei dem Alex und Ayashi ums Leben gekommen waren, hatte Nadja keine anderen Freundschaften mehr gesucht und deshalb hatte sich Tasha Sorgen gemacht.

„Sag mal... Du erwähntest, dass du gern an der Weltmeisterschaft teilnehmen würdest, Nadja... Wie steht es mir den White Tigers? Hättest du Interesse, hm?“, fragte Mariah neugierig.

„I... ist das dein Ernst?!“, wollte die Brünette mit großen Augen wissen.

Die Rosahaarige nickte nur lächelnd, ehe ihr die Russin freudig um den Hals fiel. Kev schmunzelte.

„Das wird noch Ärger geben, immerhin ist sie Talas Schwester und du haste gesehen, dass Lee Tala nicht mag... Außerdem wird es Em auch nicht wirklich gefallen, wenn da noch ein anderes weibliches Wesen in unserem Team ist, die wird austicken“, meinte der Grünhaarige grinsend.

„Ach was, die soll sich nicht so anstellen“, kicherte die Rosahaarige.

„Heißt das du willst... ausziehen? Mit den... Miezekätzchen mitgehen?“, quiekte Tasha erschrocken.

„Ähm... ich weiß nicht...“, nuschelte Nadja und sah fragend und unsicher zu Mariah.

„Natürlich, wenn du zu unserem Team gehören würdest, solltest du zu uns nach China mitkommen... Du könntest dann bei uns wohnen, ist doch klar“, meinte Mariah lächelnd.

„Mein kleines Mädchen will das Haus verlassen“, quiekte Tasha unter Tränen und umarmte die beiden Mädchen weinend.

Doch ehe dieser emotionale Moment vertieft werden konnte, stürmte Lee wütend herein.

„Mariah! Kevin! Packt eure Sachen, wir gehen wieder“, knurrte er herrisch.

„Bitte?! Und sprich nicht in diesem Ton mit mir!“, entgegnete Mariah ärgerlich.

„Wir. Gehen. Ray geht es gut, also gibt es keinen Grund zu bleiben.“

„Aber...“, wollte Kevin widersprechen.

„Kein. Aber. Packen. Sofort. Ich hab mich schon nach dem nächsten Flieger zurück erkundigt.“

Geschockt blickten sich Kevin und Mariah an, ehe sich die Rosahaarige an Nadja wendete.

„Was meinst du? Schaffst du es... schnell zu packen?“, fragte sie.

Überrumpelt nickte die brünette Russin. Lee blickte die Mädchen nur geschockt an.

„Was soll das bitte werden, Schwesterherz?!“, knurrte Lee genervt.

„Was das werden soll?! Wenn du dich hier schon wie das größte Arschloch aufführst, dann halt einfach den Mund, wenn ich uns ein fünftes Teammitglied besorge, verstanden?“, entgegnete Mariah.

Wenn Lee schon einen beunruhigenden Effekt hatte, so war Mariah noch mindestens dreimal so furchteinflößend. Denn wenn ihr Bruder ihre Entscheidungen in Frage stellte, dann konnte es durchaus böse enden. Knurrend drehte sie ihrem Bruder den Rücken zu und verließ das Wohnzimmer, gefolgt von Nadja und Kevin. Schließlich ging auch Lee, um sein Zeug zu holen und Gary Bescheid zu sagen.

Eine halbe Stunde später fanden sich alle im Eingangsbereich der Villa ein, die inzwischen fünf White Tigers standen mit gepackten Koffern da und zumindest vier von ihnen sahen bedauernd aus.

„Du... willst wirklich... gehen? Zu den White Tigers?“, fragte Tala seine Schwester, als sie sich umarmten.

„Ja, Brüderchen... Pass mir gut auf die anderen auf, Kleiner“, grinste die Brünette.

Alle verabschiedeten sich voneinander, Nadja von ihrer Familie und die White Tigers von Ray. Nur taten sich Ray und Lee den Abschied schwer, ebenso wie Nadja und Bryan.

„Pass auf dich auf, Jeschi. Mach keinen Blödsinn und wehe dir passiert was“, wisperte Bry.

„Du auch. Wir sehen uns ja auf dem Freundschaftsturnier in einem Monat“, murmelte die Russin.

Lee blickte unsicher zu Ray, doch dieser konnte dem Blick nicht standhalten und wandte sich ohne ein weiteres Wort an die anderen ab; von Kevin, Gary, Mariah und Nadja hatte er sich schon verabschiedet. Verwirrt sahen die Russen ihm hinterher.

Es tat dem Chinesen weh, dass er seine Freunde weggeschickt hatte. Aber so war es wohl besser. Zielloos streifte Ray durch den Garten und musste an sein Gespräch mit

Nadja am Mittag denken. Es war seltsam, dass die Russin nun wirklich nicht mehr da war, sondern mit den White Tigers gegangen war. Schließlich kam er an einem kleinen Teich an, der ihm vorher noch nie aufgefallen war und ließ sich auf die Bank, die davor stand, niedersinken. Der Vollmond spiegelte sich im Wasser.

„Dieses Grundstück ist wirklich größer, als ich gedacht hätte...“, murmelte Ray nachdenklich.

„Tasha dachte damals halt daran, dass so ein riesiger Garten schöner zum Spielen für die Kinder wäre.“

Erschrocken fuhr der Schwarzhaarige herum und erblickte Boris im fahlen Licht der Nacht. Der Erwachsene setzte sich neben den Chinesen und blickte auf das dunkle Wasser.

„In dem Teich haben sie als Kinder schwimmen gelernt“, murmelte Boris mit einem leichten Grinsen.

Auch Ray musste grinsen bei der Vorstellung von Tala und den anderen als kleine Kinder, wie sie das erste mal versuchten zu schwimmen. Das war sicherlich süß. Besorgt musterte Boris den Chinesen.

„Was ist mit dir los, Ray? Du bist vorhin so übereilt gegangen, dabei sind es doch deine Freunde und sie waren doch wegen dir hier... Ist irgendwas passiert?“, fragte der Lilahaarige.

„Weshalb interessiert dich das, hm?“, stellte Ray eine Gegenfrage.

„Ich weiß nicht, irgendwie... Du erinnerst mich an meine Frau, als sie noch lebte. Du siehst ihr sehr ähnlich, deshalb erinnerst du mich auch an Alex... Wie er heute aussehen würde, würde er noch leben... Auch von deiner Art, deinem Charakter her. Die... Ehrlichkeit in deinen Augen“, antwortete Boris wehmütig.

Es verwunderte den Chinesen doch irgendwie, dass er den anderen scheinbar an dessen toten Sohn erinnerte. Wieder fragte sich der Schwarzhaarige, wie Alex wohl gewesen sein mochte, oder eher, wie er wohl wäre, würde er noch leben. Ob dann in diesem Hause vieles anders wäre. Seufzend lehnte sich Ray zurück und schloss seine Augen, ließ sich von seinem Herzen sagen, ob er antworten sollte.

„Ich... bin durcheinander... Lee... bedeutet mir viel, wir waren lange zusammen, er war der erste Mensch, den ich je geliebt habe... Aber... dann war da Kai... und egal, was in unserer Beziehung passiert war, was er getan hat, ich habe ihn geliebt und ich weiß nicht... ob ich ihn noch immer liebe... Hier... seit ich jetzt bei den Iwanovs wohne, habe ich ein bisschen Abstand zu all dem gekriegt, zu Lee... und Kai... Zu meinen ganzen Freunden, einfach zu dem, was bis jetzt mein Leben war... Aber... das Turnier bei Robert... konfrontiert mich dann wieder mit allen... Auch mit Lee und Kai... Und ich weiß einfach nicht, wie ich für die beiden empfinde... Lee... hat gesagt, dass er mich noch liebt und er... hat mich geküsst... Ich will ihm nicht wehtun, weil wir schon so lange Freunde sind... Aber ich will auch nicht selbst verletzt werden... Und da ist ja auch noch Tala. Ich weiß zwar nicht, wie viel ich ihm bedeute, aber ich weiß, dass er sich dauernd Sorgen um mich macht und ich will ihm nicht noch mehr Sorgen bereiten... Und Bryan... er hat mit Lee geschlafen, ich weiß nicht, ob ihm wirklich etwas an Lee liegt, aber wenn das so ist... dann will ich ihm natürlich auch nicht weh tun... Und auf dem Freundschaftsturnier wird dann auch Maxie sein... und der... ist auch in mich verliebt... Ich weiß einfach nicht, wie ich mich verhalten soll, was ich fühlen soll... und vor allem, für wen... Am liebsten würde ich einfach hier bleiben und mich verkriechen“, erzählte Ray leise.

„Mh... das klingt alles ganz schön verworren und kompliziert, wenn ich ehrlich bin. Und ich kann dir ganz sicher nicht sagen, was du für wen empfinden sollst. Aber eins ist

sicherlich keine Lösung, nämlich sich zu verkriechen. Du kannst nicht vor deinen Problemen weglaufen, glaub mir das. Stell dich ihnen, vielleicht wird dir das Turnier auch endlich eine Lösung bringen, wer weiß. Vielleicht hilft es dir einige Zeit mit ihnen gemeinsam zu verbringen, um deine Gefühle für sie zu bestimmen. Hör auf dein Herz, nicht darauf, wem du mit dieser Entscheidung vielleicht wehtun könntest, denn es wird auf keinen Fall klappen, ohne jemandem wehzutun. Du kannst nur dafür sorgen, dass es möglichst wenigen wehtut“, riet ihm Boris.